Nützliches
Und sehr bewährt befundenes

Weiber-Büchlein;

Enthält

Aristotelis und Alberti Magni

Hebammen-Kunst,

Welches den Schwangern Weiber und Hebammen einen wahren Unterricht giebet, wie sich selbige vor und nach der Geburt zu verhalten haben.

Nebst einem Anhang, bestehend aus den aller auserlesesten Mitteln beydes

Für Mutter und Kind.

Auch eine Anweisung, blau und roth zu Färben.

Den Wehmütter die Gott fürchten, bauet Er Häuser. 2. M. 1, 21.

Ephrata: gedruckt im Jahr, 1822.

SPAHN
1169

Von der

Schwangerschaft.

DJe Natur hat die Weibspersonen gelehret wie sie ihr Feld besaamen können, daher achte ich unnöthig es zu beschreiben, wie die Schwängerung geschehen soll; jedoch finde ich sehr nöthig zu melden, wie sie sich hernach betragen sollen.

1. Zu wissen ob sie Schwanger sey oder nicht, so laß ihren Urin drey Tage lang in einer zugestopften Bottel stehen, hernach seihe ihn durch ein Tuch, findet man Würmer darin, so kan man sich darauf verlassen daß sie Schwanger ist.

2. Will sie wissen ob sie ein Knäblein oder Mägdlein empfanget, so läßt sie einen Tropfen von ihrer Milch auf helles Wasser fallen: Ist es ein Knäblein, so wird er auseinander schwimmen; ist es aber ein Mädgen, so wird er niedersinken, wie er hinein gefallen.

Sonst sind noch verschiedene Zeichen, nämlich: Die Knäblein legen sich auf die rechte, die Mägdlein aber auf die linke Seite. Sie behält auch eine frischere Farbe mit einem Knäblein als mit einem Mägdlein.

Wann sie sich nun also Schwanger befindet, so sollte sie sich des Beyschlafs enthalten, eine gesunde Luft haben, nicht zu viel Schlafen, sondern fleißig arbeiten; jedoch nicht über sich langen, sich auch nicht erzürnen, grämen, noch erschrecken. Nichts Scharfes noch etwas das Urin oder Wind treibet Essen

In den zween ersten Monden kan die Frucht leicht Schaden leiden; wenn man dergleichen befürchtet, tunke gebähet Brod in Wein und lege es auf den Nabel, und trinke alle Morgen Salbey-Thee, und nehme sich ins künftige in Acht vor allen Dingen, welche die Natur aus ihrer Ordnung bringen: dann dergleichen Zufälle sind sehr gefährlich, sonderlich bey unvorsichtigen Weibern.

Von der Geburt.

Wann die Zeit herannahet, daß das Kind geboren werden soll, erzeigen sich öfters Schmerzen, die für Geburtsschmerzen gehalten werden, und im Grunde nur eine Colick ist, und Unerfahrne schicken für die Hebamme, anstatt daß sie solten warme Tücher auf den Nabel legen, und den Leib Clystiren, welches allemal geschehen solte ehe die Wehen kommen. Die gewiße Zeichen aber sind folgende: Der Leib der zuvor hoch war, sinket hinunter und hindert sie im Gehen; aus der Schaam fließt eine Art von Schleim, welches die Natur so verordnet hat um den Weg zu bahnen; Dieser Schleim wird immer röther bis zur Geburt.

Wann sie aber plötzlich mit den Geburtswehen angefallen wird, so hat sie grose Schmerzen in den Lenden, und muß sich öfters Brechen, welches für ein gutes Zeichen angesehen wird. Desgleichen fühlet ste oft Zittern in den Schenkeln und Beinen: jedoch ohne Kälte.

Wann nun besagtes schleimigtes Zeug roth wird, so ist die Geburt nahe, und die Hebamme thut ihren Finger hinein, und öffnet das Häutlein, daß das Wasser heraus fliesset, da denn des Kindes Haupt blos erscheinet, und die Geburt gewiß nahe ist. Je näher das Kind dem Wasser nachfolget, je besser ist es; daher solte das Wasser darin gelassen werden so lange es leidlich ist; nachdem es aber herausgeflossen, so soll die Hebamme die Wasserstraße mit weichendem Oel Salben, frische Butter, Schweinenfet, ꝛc. ist auch gut. Die Hebamme soll hier wol merken auf alles was geschiehet: daß aus der Mutter Geberden kan sie schliessen was vorgehet. Man solte die Gebährende nicht zu viel liegen, sondern auf und abgehen las-

sen, und wan sie zu schwach ist soll man sie führen.

Wan die Geburt lang verziehet, nachdem das Wasser herausgeflossen, so laß sie einen guten Schluck Wein, worin Wachholderbeeren, Pennyraydl und dergleichen gesotten trinken. Eine Adlerstein oder Bieberstein an die Schaam gehalten, ziehet die Geburt und Nachgeburt heraus; doch muß man sorgfältig seyn, und ihn wieder hinweg nehmen, sonst ziehet er die Mutter heraus, so groß ist seine magnetische Kraft. Peterlin ist sehr nützlich bey dieser Gelegenheit, wenn man ihn stößet und den Saft davon der Frau in den Mund giebt, und ein Tuch darein dunket und dasselbe auf die Mutter bindet, es befördert die Geburt und Nachgeburt. Desgleichen ist es sehr dienlich während der Schwangerschaft Peterleinsaft zu trinken. Milch von einer andern Frau getrunken, ist auch sehr gut, und befördert die Geburt. Die Hebamme hat hierin zu beobachten, daß die Frau nicht zu hart geschnürt sey, und so viel als möglich ihr Muth zusprechen, auch stärkende Mittel eingeben: Als frische Eyer, gute Hühnerbrühe und dergleichen.

Wann nun die Geburt also befördert ist, so laß die Frau auf Teppiche liegen, nicht gar weit vom Feuer, lege ihr ein Küssen unter das Haupt und eines unter den Hintern, laße sie ihre Füsse zurück biegen und die Knie so weit voneinander als möglich ist mittlerweile soll die Hebamme zu ihr greifen, jedoch ihre Hand und die Mutter wohl mit weißem Lilienöl oder frischer Butter salben, und den Ausgang nach und nach erweitern. Wann nun des Kindes Haupt erscheinet, so soll die Hebamme es wohl untersuchen, ob nicht die Nabelschnur um den Hals gewunden sey wodurch leicht Schaden geschehen kan, alsdann soll sie das Haupt nicht gerade heraus sondern von einer Seite auf die andere ziehen, damit die Schultern Plaz bekomen; dann wo die Schultern nicht gleich dem Haupte nachfolgen könen, so ist das Kind in großer Gefahr zu ersticken. Wann nun das Haupt herauskomt, so soll die Hebamme zugleich mit ihren Fingern das Kind unter den Armen fassen, und es herausziehen, die übrige Theile folgen ohne Beschwerdniß nach. Sobald das Kind herausgezogen, so lege es auf die Seite, damit das Blut und Wasser welches nachfolget, ihm nicht in den Mund laufe welches leicht das Kind beschädigen kan.

Wann die Mutter fett wäre, so soll sie nicht sitzen, sondern sie soll auf ihren Leib liegen, und die Stirne ihres Hauptes auf die Erde legen, und die Kniee an ihren Leib ziehen, darum, daß die Gebärmutter gedrückt und genöthiget werde.

Darnach soll sie inwendig in ihr Gemächte mit weißem Lilienöl salben, und wann es die Noth erfordert, soll die Hebamme mit ihren Händen in ihr greifen, und das Schloß der Frauen erweitern; nach solchem wird die Frau bald und schnell Gebähren.

Ferner: Die Hebamme soll keine Arbeit mit der Gebährerin anfangen, es sey denn, daß sich das Kind zeiget, oder daß man es sichet, und darnach greift, auserdem ist ihre Arbeit vergebens, und die Frau wird nur damit gekränket, und arbeitet sich ab, weñ sie deñ hernach arbeiten soll, ist sie zu schwach.

Wenn nun die Frau in der Arbeit begriffen und das erste Fell erscheinet, worinnen das Kind lieget, welches man das Büschlein oder die Nachgeburt nennet; und will das Fell wegen seiner stärke nicht selbst brechen, so solls die Hebamme mit ihren Finger-Nägel brechen; oder sie kan das Büschlein zwischen ihre Finger nehmen, und es mit einem Messer oder Schere aufschneiden, doch so, daß sie das Kind nicht ritze oder verwunde; wornach das Wasser bricht, und das Kind folget.

Und wenn die Hebamme das Büschlein etwa zu früh aufgeschnitten hätte, so daß das Wasser sich ganz verlaufen, und das Gemächte der Mutter vertrocknet wäre, das Kind sich aber noch nicht ganz zum Ausgang geneiget hätte, und sich verweilen wolte, so kan man in das Gemächte der Frau weiß Lilienöl einlassen, wie auch zerlassenes Schmalz und Feisten in rechter Wärme, welches glatt und schlüpferig macht; insonderheit ist in diesen Nöthen das Eyerweiß samt dem Dotter, in das Gemächte der Frau gethan, eine vortrefliche Arzeney; auch kan man sie niessen machen, wornach die Geburt folgen wird.

Ferner: ist die Geburt groß, besonders das Haupt, so muß die Hebamme der Frauen Gemächte wie auch den Eingang der gebärmutter mit ihren Händen sanft erweitern, jedoch muß vorher alles mit Oel und Schmalz wohl gesalbet werden, wie oben gemeldet worden ist.

Dieses alles ist gesagt von der natürlichen Geburt, nem-

lich: Wenn das Kind mit dem Haupte erscheinet, und die andern Glieder ordentlich nachfolgen.

Wenn das Kind auf eine Unnatürliche Art erscheinet, und kommt mit beyden Füssen, Armen und Händen, neben den Beinen hinabgestreckt, so muß die Hebamme die Arme und Hände des Kindes, sehr geschickt fügen und schieben, und mit Salben und andern dingen glatt machen, so daß die Arme und Hände des Kindes gestreckt bleiben, neben des Kindes Seiten, unter sich hinab, an die Dicke der Beine, und alsdann muß sie ihm zur Geburt helfen. Wenn es aber möglich wäre, daß die Hebamme die Füsse des Kindes fein sanfte und subtil über sich bringen könnte, so daß inwendig in Mutterleibe die Fußsohlen des Kindes gegen der Mutter Nabel geschoben würden, und das Haupt unter sich gegen der Mutter Rücken und gegen den Ausgang gestürzet, wäre viel besser.

Wenn aber das Kind mit beyden Füssen erscheinet und hat die Hände nicht neben sich, an den Seiten hinab gestrecktet, sondern über sich, dann muß die Hebamme großen Fleiß anwenden, dem Kind seine Hände unter sich bringen. Und wenn möglich, muß die Hebamme zu gleicher Zeit das Kind umwenden, und ihm mit dem Haupte zum Ausgang helfen.

Wenn aber dieses auch nicht möglich wäre, so soll sie das Kind bey den Füßen empfangen, und die Arme u. Hände unter sich bringen, neben den Seiten hinab. Und weñ auch dieses wegen verschiedenen Hinderniſſe, nicht möglich wäre, so muß die Hebamme beyde Füsse des Kindes mit einem weichen leinenen Bändchen zusammen binden, und alsdann zum Ausgang helfen.

Wo aber das Kind sich mit einem Fuß allein zeigt so muß man die Mutter auf den Rücken legen, die Beine über sich, das Haupt aber unter sich, und den Hintern wohl erhöhet. Die Hebamme muß alsdann des Kindes Fuß fein sanfte hinter sich schieben, worauf sich die Mutter so lange gemächlich drehen und wenden muß, bis das Kind sein Haupt unter sich zum Ausgang kehret. Hierauf muß sich die Mutter wieder auf den Stuhl setzen, und die Hebamme ihr helfen wie vorher beschrieben. Wann aber das Kind sich nicht umwenden wolte, daß das Haupt unter sich käme, so muß die Hebamme den andern Fuß auch zur Geburt bringen, und dem Kinde heraus helfen, doch allemal so, daß die Arme und Hände des Kindes

neben den Seiten hinab gestreckt sind.

Weñ aber das Kind mit einer seiner Seiten an die Geburt käme, so muß es die Hebamme über sich richten, wie es zu erst in Mutterleibe gesessen, und ihm darnach zu einem bequemen Ausgang helfen.

Wenn aber das Kind mit getheilten Füssen käme, so muß die Hebamme die Füsse zusammen thun, und alsdann zum Ausgang helfen, wie vorher beschrieben Doch muß sie allezeit allen Fleiß anwenden, daß die Hände des Kindes neben seinen Seiten hinabgestreckt sind, wie schon zum öftern gemeldet.

Und weñ das Kind sich mit den Knieen zeiget, oder nur mit einem Knie, so muß die Hebamme das Kind über sich heben, und wie zuvor beschrieben, dem Kinde zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das kind eine Hand zeiget, so soll die Hebamme das Kind nicht empfangen; sondern mit gesalbter Hand die Schultern des Kindes fleißig berühren und hinter sich heben, die Hand gegen des Kindes Seiten hinab wenden, das Haupt befühlen, und so zum Ausgang helfen. Wo aber durch solche Hülfe der Hand, dennoch kein guter Fortgang zu spühren ist, so ist nöthig, daß man die Frau auf den Rücken lege, mit dem Haupt niedrig, und mit dem Hintern hoch, damit das Kind hinter sich fahre; hierauf muß sie wieder sitzen, und dem Kind zum Ausgang geholfen werden.

Ferner: Wann das Kind mit beyden Händen erscheinet, so muß die Hebamme mit ihren Händen die Schultern befühlen, und das Kind wieder hinter sich heben, des Kindes Hände neben den Seiten hinab bringen, das Haupt befühlen, und ihm darnach zum Ausgang helfen.

Ferner: Wenn das Kind sich mit den Händen und Füssen zugleich zeiget, so muß die Hebamme das Kind mit eingelassener Hand über sich heben, und mit den Füßen ausführen. Wenn es aber möglich wäre, daß sie das Kind wenden könnte, daß das Haupt unter sich käme, wäre viel besser als die erste Geburt.

Ferner: Wann das Kind mit gebogenem oder grummen Haupt erscheinet, so muß die Hebamme das Haupt richten, die Achseln über sich heben, und alsdann ausführen.

Wenn aber das Kind sich zeiget mit der Hand, oder mit dem Angesicht, so muß die Hebamme auf ähnliche Art handeln, wie vorher gemeldet worden.

Weñ aber das Kind mit beyden Füßen, oder mit einem und dem Haupte sich zeigete, alsdann soll die Hebamme das Haupt befühlen, die Füße des Kindes über sich richten, und alsdann dem Kinde zum Ausgang helfen.

Ferner: Weñ das Kind getheilet, oder auf seinem Angesicht läge, so muß die Hebamme ihre Finger sanfte einlassen, und das Kind nach der Seite der Mutter wenden. Oder wenn sie eine Hand einlassen kan, so mag sie das Kind ordnen und richten so wie es am bequemsten auszuführen ist, doch muß sie allen Zeiten, weñ möglich, es mit dem Haupte auszuführē suchen.

Ferner: Wenn sich Zwillige mit den Häuptern zeigten, so muß die Hebamme eines nach dem andern ausführen.

Wenn sich aber Zwillinge mit den Füssen zeigten so muß sie abermals allen Fleis anwenden, wie zum öftern gemeldet worden, und eines nach dem andern ausführen.

Sollte sich aber eines mit dem Haupte und das andere mit den Füssen zeigen, so muß die Hebamme dem nächsten am ersten zu helfen suchen, jedoch ohne einige Verletzung.

Deswegen muß die Hebamme ohne Unterlaß das Gemächte der Frau mit warmen Oel, oder mit Schleim von Sieben-zeit-Saamen, Lein-Saamen und Pappeln bestrichen, damit die Kinder so leicht als möchlich ausgeführt werden mögen, und die Frau mit geringen Schmertzen gebären kan.

Und weñ die Mutter in ihrem Gemächte der Gebärmutter ein Apostum, Geschwür oder Eys hätte, und solches wegen naher Geburts-Zeit, nicht gewendet werden könte, so muß man in ihr Gemächte und Gebärmutter, Oel Schmalz und andere Dinge einlassen, die Wehen und Schmerzen zu lindern, und die Frau muß dabey auf ihrem Leib liegen, wie vorher von einer gebärenden Frau gemeldet worden.

Von der Nachgeburt.

Knoblauch mit dem Kraut in Wein gesotten, und den Bauch damit bestrichen, treibet die Nachgeburt aus.

Holzwurzel mit Wein getrunkē, treibet die andere Geburt aus.

Stickwurz und Eberwurz, von jedem gleich viel, gepulfert, mit Regenwasser gemischet, und der Frau eingegeben, hilft die andere Geburt auflösen.

Gelbe Violblummen in Wasser gesotten und getrunken, treibet die andere Geburt aus.

Zimmet in Wasser getrunken, treibet die andere Geburt aus. Adorn-Saft, treibet die andere Geburt aus, und ist sehr gut für die Weiber so hart gebären.

Spitzigen-Wegerichsaft getrunken, treibet die zweyte Geburt aus, das ist, die Haut da das kind iñen gelegē hat im Mutterleib

Poley gegessen, ist gut für diejenigen Weiber so durch die Hebamme vernachlässiget werden, daß die andere Geburt zu lange bey ihnē gebliebē, wodurch schon manche Frau hat sterbē müssen.

Ferner: Mache einen Dampf von Hünerfedern, laß die Frau darüber stehen, daß der Dampf zu ihr gehet.

Vom Nabel-Schneiden.

Nachdem Die Geburt und Nachgeburt vorüber, so wird die Nabelschnur geschnitten; solte sich aber die Nachgeburt zu lange verweilen, oder noch ein Kind zu hoffen seyn, so wird die Nabelschnur gleich nach der Geburt geschnitten. Einige halten solches für ein Geringes; aber es erfordert so wol Verstand als etwas in der Kunst: Dann es ist zu beobachten, ob das Kind schwach oder stark sey, ist es schwach, so muß die Hebamme etwas von dem Blut, das in der Nabelschnur ist, zurück in das Kind treiben; ist es aber stark, so ist es nicht nöthig. Die Nabelschnur ist der Canal, wodurch die Kinder ihre Nahrung in Mutterleibe bekommen, und man hat Exempel, das Kinder dem Ansehen nach todt geboren, wieder zum Leben gebracht worden, wañ man ihnen etwa sechs Tropfen Blut aus der Nabelschnur eingegeben.

Ob man den Nabel kurz oder lang schneiden soll, darüber ist schon viel gestritten worden, indeme behauptet wird, daß die Geburts-Glieder groß oder klein werden, nachdem der Nabel kurz oder lang geschnitten wird. Dem sey nun wie ihm wolle; Die Hebamme muß einen braunen Faden nehmen, 3 oder vierfach, etwa einer Ellen lang, und mit einem einzeln Knopf an jedem Ende; mit diesem muß man sie die Nabelschnur binden, etwa einen Zoll vom Leib, mit einem doppelten Knopf, alsdann noch etlichemal herumwickeln und fest binden, darauf mit einer Scheere die Nabelschnur einen Zoll von dem Band abschneiden, so daß 2 Zoll von der Nabelschnur an dem Kinde bleiben, welches so fest gebunden werden muß daß kein Tropfen Blut heraus kan.

Man hat sich nicht zu fürchten, wegen dem harten binden,

dann die Nabelschnur ist ohne Gefühl; doch wenn der Faden zu fein ist, so kan es geschehen, daß er sie abschneidet, wodurch oft Kinder ihr Leben eingbüßet haben. Die Schnur fället in etwa acht Tagen von selbst ab.

Sobald die Nabelschnur abgeschnitten, tunke Baumwolle in Rosenwasser, und lege sie darauf, daß keine kälte hinein schlagen kan, welches sonst leicht geschiehet. Alsdann lege ein anderes Tuch drey oder vierfach auf des Kindes Bauch, jedoch so daß der Nabel-Bendel auf der bloßen Haut liege. Oben darauf lege ein kleines Küssen, und umwickele es mit leinenen Bändern, die etwa vier Finger breit sind, damit es steif bleibe und nichts abfalle. Die Hebammen legen gemeiniglich gebrannte Lumpen darauf; es wäre aber besser wenn sie Sal Amoniac, wegen seiner trockenen Eigenschaft darauf legten.

Das Geblüt nach der Geburt einer Frau abzutreiben.

Stoße Capaunen-Hirnschaalen zu Pulver, und gib es ihr ein.

Von der Wurzel und Kraut Tausendgülden getrunken, treibet einer 50jährigen Frau ihre Krankheit.

Oder thue Myrrhen in einen Apfel, und gib ihr den zu essen.

Lein-Samen gestossen, mit altem Wein gesotten u. getrunken.

Wenn eine Frau ein tod Kind im Leibe hat, so trinke sie von rothem Beyfuß, so wird sie es los.

Cammillen-Oel auf den Bauch der Frau geschmieret, treibet das todte Kind ab.

Oder: trinke Cammillenblumen, Natter-Wurz, oder Vergiß mein nicht, in Brunnenwasser gesotten und getrunken, treibet die todte Geburt ab.

Gamander, oder Tausend-Güldenkraut Wasser getrunken.

Ferner: Gelbe Viol-Blummen in Wasser gesotten und getrunken; treibet die tode Geburt; jedoch muß die Frau zuvor gewiß seyn, daß das Kind todt ist.

Diptam gepulfert, mit Beyfuß vermenget, ein Zäplein daraus gemacht und der Frau in die Schaam gesteckt, treibet das todte Kind ab.

Weiße Nießwurzel getrunken und an die Schaam gebunden; Oder Frauenkraut gepulfert, und mit Wein und Honig vermischt getrunken, treibet das todte Kind ab.

Die Rinde von Aaronwurzel an die Schaam gehalten, ziehet die todte Geburt heraus.

Nasturtium Kreß, davon den Saamen mit Wein vermengt, Oder, Rappenfuß-Kraut in Wein gesotten und getrunken, treibet das todte Kind ab.

Wañ aber ein Kind vor der Zeit abgehet, so zerstoß einen lebendigen Krebs, und gib ihr davon zu trinken in alten Wein.

Die Geburt zu befördern.

Wenn eine Frau leicht Gebären soll, so laß sie eine Zeitlang vor ihrer Niederkunft alle Morgen Bedonien-Thee trinken, so wird sie gebären ohne viel Schmerzen.

Wenn eine Frau leicht gebären soll, so binde ihr Bilsenkrautwurzel an die linke Häfte, und stoße Myrrhen und gib es ihr in Wein zu trinken. Oder, zerreibe Lorbeer-Blätter, u. lege es ihr auf den Nabel; jedoch muß beydes bald nach der Geburt wieder hinweg gethan werden.

Holderwurzel in Wein und Baumöl gesotten, und den Leib damit bestrichen, befördert die Geburt.

Kieselstein zu Pulfer gestoßen, und in Wein getrunken, befördert die Geburt.

Tunke ein leinen Tüchlein in Peterleinsaft, und schiebe es in die Schaam, es führet die Todte Frucht ab.

Peterleinsaft getrunken, treibet die Nachgeburt. Derselbe reiniget auch die Mutter von allen Entzündungen, und befördert die Empfängniß; daher solte man allezeit einen Syrup im Hause haben.

Engelfüß gestossen und auf die Fußsohlen gebunden, führet das Kind ab, es mag lebendig oder todt seyn.

Biebergeil oder der Spirit davon, ist auch sehr gut.

Asche von Eselshuf mit Oel vermischet, und die Mutter damit geschmieret, ist sehr gut.

Milch von einer andern Frau getrunken, ist auch gut und befördert die Geburt.

Myrrhen gepulfert, (das 8te Theil einer Unze,) führet das Kind ab es ser Tod oder lebendig.

Beyfuß in Wasser gestoßen, und auf die Schenkel der Frauen gelegt, so warm sie es leiden mag, führt beyde Geburten ab, u. wañ man es zu lange liegen lässet, auch die Mutter; daher muß es zu rechter Zeit wieder hinweg gethan werden.

Wilder Poley gepulfert u. eingegeben, führet das todte Kind ab.

Patonien oder Pfingstrosen-Saamen mit Oel zu einem Pflaster gemacht, und der Frau auf den Rücken gelegt, befördert die Geburt ohne Schmerzen.

Wenn man sie auf einen zugemachten Stuhl sitzen lässet, und mit Geißknochen oder Klauen beräuchert, so bringet es die Mutter zurecht und treibet die Geburt; der Dampf kan aber leicht dem Kind schädlich seyn. — Bey todter Frucht oder Mondkälber ꝛc. darf man es sicher gebrauchen.

Bedonien Kraut, ist ein Edles Kraut einzunehmen.

Wachholderbeeren gegessen, oder den Spirit davon getrunken, befördert die Geburt und Nachgeburt.

Ein Schwalben-Nest in Wasser gelegt, und nachdem es aufgeweichet, das Wasser getrunken, befördert die Geburt.

Wider das Blutharnen, stoße Knoblauch und koche ihn in Wasser, bis ein drittheil eingekocht ist, dann trinke es.

Wann einer Frau die Schaam geschwollen ist, von Ehelichen Werken: So siede Papplen in einem Kessel, und setze die Beine hinein.

Aschen gemacht von Mauer-Rauten, reiniget auch alle Gebrechen am heimlichen Ort der Frauen.

Welcher Frauen die heimliche Stätte verfehret ist, dieselbe nehme Saft von Lauch, und halte es darüber es heilet sie.

†**********†

Unterricht für Mutter und Kind.

Nachdem die Geburt vorüber, soll sich die Mutter in ein warmes Bett legen, nahe zum Feuer, welches besser ist als Ofenhitz: dann zu heiß macht schwach; der Kopf und Leib soll etwas hoch liegen, damit der Athem etwas leichter werde, und das daß Blut von ihr gehe ehe es gerinnet, und hernach der Frauen zu viel Schmerzen verursachet.

Eisenkraut, Roßmarin oder dergleichen Kräuter gekocht, und in allen ihren Speisen gethan, dienet wider die Entzündnng der untern theile des Leibes.

Aeusserlich: Nimm zwey Unzen süsse Mandlen, und zwey oder drey frische Eyer, rühre es untereinander in einem irrdenen Gefäß, auf heißer Asche, bis es fast dicke wird, alsdann breite es auf ein Tuch u. lege es recht warm auf der Frauen bloßen Bauch und Schaam, laß es 5 oder 6 Stunden liegen, alsdann erneure es wieder, bis es besser wird.

Alle ihre Speisen müßen warm seyn, und nur ein wenig auf einmal. Der Raum solte Dunkel seyn, indem das Licht den schwachen Augen schädlich ist. Wann ihr Geblüt sinket, oder in Klumpen von ihr gehet, so ist zu vermuthen, daß etwas von der Nachgeburt zurück geblieben ist; alsdann nimm Bryfuß, Pennyroyal und Quendel, koche alles in Wein, und

gib es der Frau zu trinken.

Feucht Brod in Butter gebacken, und frische Eyer sind die besten Speise für sie, jedoch solten sie unter allen etwas Cinnamon geniesen. Sie muß sich so wenig bewegen als möglich ist, bis auf den 5ten, 6ten oder 7ten Tag, auch soll sie nicht viel reden.

Wañ sie nicht guten Stuhlgang hat, so soll sie Clystire gebrauchen von Wasser darinnen Pappeln und brauner Zucker gesotten.

Nachdem sie 3 Tage gelegen, soll sie solche Mittel brauchen, die die Mutter zusammen ziehen, als Flachssaamen auf feurige Kohlen gethan, und darüber gestanden, und die Gebärmutter mit baumöl gesalbet, ist sehr dienlich.

Sollte das Geblüt zu stark gehen nach der Geburt, so binde ihr die Daumen und großen Zehen, mit rothen Bendel, es hilft wenn man sie fest anziehet.

Nachwehen entstehen vom Wind, der in dem Leibe zurück bleibet, dagegen mache ihr eine gute Kümmel-Suppe, backe einen Kuchen in Schweinenfett, und lege ihn auf der Frauen Bauch, Oder nimm Theer, Ebermalz, jedes gleichviel, koche es unter einander und thue etwas Taubenmist darzu, schmiere es auf ein Tuch, oder dünnes Leder und lege es der Frau auf den Rücken, es hilft.

Oder stoße Lorbeeren zu Pulfer, und gieb es ihr in Wein zu trinken.

Gerinnung der Milch ist ein groser Schmerzen, daher soll sie die Brüste mit rothem Flanel recht warm halten, und aussaugen lassen, wozu die Kinder oft zu schwach sind, und darum von Erwachsenen muß gethan werden.

Die Milch zu stillen: Zerlaß 2 Unzen sauberes Wachs, ein halb Pfund Leinsaamen dazu gethan, ein leinen Tuch darein getunkt, und dasselbe warm auf die Brüste gelegt.

Gegen das Hauptweh, bähe ein stück Brod tunke es in Eßig oder Brandewein, und binde es auf die Stirne.

Zu Zeiten bekomt sie auch Ohren-Schmerzen, welche entstehen wann das Wachs darinnen steif wird: laß Baumöl hinein laufen, und lege ein Säcklein mit Asche darauf, so heiß als sie es leiden kan.

Wañ die Frau unter der Geburt sehr zerrissen, so nim Wein und frische Butter, mache es mit einander heiß, tunke ein weich leinen Tuch hinein, und lege es auf die Gebärmutter, so warm als sie es leiden mag, und wiederhole es oft.

Wenn sie das Wasser nicht lassen kan, so gieb ihr Peterlein-

Wasser, von dem Kraut oder Wurzel zu trinken, oder gieb ihr Eyerschalen woraus junge Hühner gekrochen.

Wermuth, oder einige bittere Kräuter gekocht und den Dampf in sie gehen lassen, ist auch dienlich.

Wann sie Hartleibig ist so wäre ein Clystir das beste, sonst dienet auch Baumöl, Mollasses und dergleichen einzunehmen.

Ist der Leib sehr geschwollen, so binde ein Tuch darum, und trinke starker Kümmel-Thee.

Wann nun der Nabel beschnitten ist, wie zuvor gemeldet, so muß das Kind wohl gereiniget, mit Wein und Wasser gewaschen, und mit einem gelinden Tuch oder Schwamm getrocknet werden, alsdann muß man es genau besehen, ob die Nase gerad, ob die Zunge loß ist, ob kein Glied aus seinem Gewerbe ist, oder sonst etwas mangelt; wann sich der gleichen findet, so muß man so gleich die nötige Mittel gebrauchen. Auch ist nicht genug, daß alles von außen rein sey, sondern es ist auch nöthig daß man ihm eine Laxirung gebe, welches insgemein nur Salzwasser ist, man kan ihm auch Baumöl, Molasses und dergleichen eingeben.

Eines ist noch zu beobachten: Bey neugebornen Kindern ist öfters der Ausgang verstopfet, und wenn ihnen nicht geholfen wird, so ist alle andere Mühe umsonst. Diese Verstopfung ist auf zweyerley Art: Bisweilen ist ein Häutlein darüber gewachsen, welches man sorgfältig aufschneiden muß; bisweilen ist es auch durch andere Dinge verstopfet, wozu Clystire am dienlichsten sind.

Gottfrieds Cardial wird gegenwärtig oft zu stark gebraucht, und ist in die Länge den Kindern sehr schädlich, gleichwie andere starke Getränke, den Erwachsenen; wiewol man einem ganz Kleinen des Tages 3 Tropfen, einem von 6 Wochen etwa 7 Tropfen geben mag; es stillet die Colik, und machet sie schlafen. Sicherer wäre es in die Länge, wenn man ihnen Kümmelthee, oder Nußthee zu trinken gäbe.

Wann ein Kind verwahrloset und von nassen Windeln wund wird, so wasche es mit frischem Wasser, salbe es mit frischem Butter, und streue Bleyweiß darauf, es heilet auch alle andere Wunden unter den Armen ꝛc. von dieser Art.

Für wunde Mäuler zu verhüten, so weiche Salbey Blätter in frisch Wasser, und wasche ihm das Maul damit. Ist aber das Maul wund, so nim honig und Eßig, und wasche es mit einem stückchen rothen Flanell; schabe auch Röthel mit Honig vermischet, und gib es ihm in den Mund.

Von der Zergliederung.

Eine Todе Frucht zu zergliedern, wird sich im Nothfall niemand ein Gewissen daraus machen; ob man aber lebendige Kinder in Mutterleibe zergliedern darf, ist disputirlich, und solte daher eines von den letzten Mitteln seyn.

Indessen solte doch die Hebamme mit den nöthigen Instrumenten versehen seyn, um sie im nothfall zu gebrauchen: Dann wann die Noth da ist, und man soll alsdann erst für die Instrumente schicken, so muß oft die Mutter und das Kind mit einander verderben.

∞ ∞ ○ ○ ○ ○ ∞ ∞ ○ ○ ○ ○ ∞ ∞

Der Kaiserliche Schnidt.

Wann die Geburt nicht anders geschehen könte. oder ein Weib plötzlich umkäm mit einem lebendigen Kinde in ihrem Leibe, so war es die alte Gewohnheit sie aufzuschneiden, und das Kind heraus zu nehmen. Wir wissen aber nichts davon, daß je eine Frau, vor dem 16ten Jahrhundert, mit dem Leben davon gekommen wäre, Seidem aber haben wir bericht von mehr als 70, die es glücklich überstanden haben, und nur von 7 die unter der Cur gestorben sind, welches man aber wohl der übermäßigen Anstrengung zuschreiben kan, ehe die Cur unternommen worden.

Der erste davon wir wissen, der einer Frau ein Kind aus dem Leibe geschnitten, daß Mutter und Kind lebendig davon kamen, war ein Schweingelzer im Jahr 1598. Seit derselben Zeit, ist die Operation lange nicht mehr so gefährlich, als sie war, daß nachdem bemeldeter Schweingelzer seinem Weib so glücklich geholfen hatte, haben die Naturkündiger diese kunst an Thieren probiret, und befunden daß man einem Thiere den Leib öfnen kan, und die Frucht heraus nehmen, weñ man nur die Luft nicht hinein schlagen lässet.

Ja, sie haben die Kunst so weit gebracht, daß sie Weibern Kinder aus dem Leibe geschnitten, und so wohl Curirt, daß sie hernach wiederum Schwanger geworden, und natürlicher Weise geboren haben.

Die Naturkündiger haben sich viele Mühe gegeben, warum ehedessen so viele Weiber an dem Kaiserlichen Schnidt gestorben, und denselben an Hündinen ꝛc. probiret, und befunden, daß die kühle Luft der Wunde sehr schädlich ist, und so bald kühle Luft an das Eingeweide kommt, so daß es dieselben entzündet, und

keine Rettung dafür ist: Daß aber einem Schwengelzer diese Kunst zuerst gerathen, mag einem Verständigen Ursache genug zum Nachdenken gegeben.

Doctor Monro, Professor der Anotomie zu Edenburg, hat öfters Hunden, Katzen, Fröschen und dergleichen den Leib aufgeschnitten, und meldet: daß es ihnen keinen merklichen schaden gethan, wañ die Wunde augenblicklich wieder zugenähet worden; wann sie aber nur etliche Minuten aufgeblieben, so daß die Luft hinein geschlagen, so hätte das Thier entsetzlich Schmerzen bekommen, und sey nach etlichen Stunden gestorben; nachdem sie todt waren hat er sie wiederum geöffnet, und gefunden, daß die Eingeweide sehr entzündet und aneinander geklebet waren.

∞○○○○○○○○○○○○∞

Beförderung des Monatlichen Geblüts.

Ein Pflaster von Galbanum auf den Nabel gelegt, ist sehr dienlich das Geblüt zu treiben.

Die Kräuter welche das Geblüt treiben sind: Balsam, Peniroyöl, Bedonien, Salbey, Majoran, Roßmarin, Eisenkraut, Lorbeeren, Ysop, Tausendgüldenkraut, Hasselwurzel, Sefenbaum, Baldrianwurzel, Dostenkraut, ꝛc. ꝛc.

Einige von den bemeldeten Kräuter in Wein gethan, und denselben getrunken, oder Thee davon gemacht, befördert ihre Zeit: Und solte es nicht, so koche besagte Kräuter in Wasser, mache ein Fußbad davon, u. binde die gekochten Kräuter auf den Nabel, lege dich in ein warmes Bette, und lasse zur Ader. Eines ist zu bemerken: Daß diese Artickeln gebraucht werden sollen, wañ der Mond im Zunehmen ist: denn es ist schwer das Geblüt in den Gang zu bringen, wann der Mond abnimt

Eine gewisse Jungfer die an ihrem ganzen Leibe ausgefahren war, und noch niemals ihre Reinigung gehabt hatte, brauchte obige Artickel, und sie bekam ihre Reinigung, wurde gesund in kurzer Zeit, und der Ausschlag verging.

Einer Witwe von ohngefähr 30 Jahr, war ihre Reinigung durch Betrübniß verstopft, und nichts wollte ihr helfen; endlich richt ihr der Doctor folgendes Mittel zu gebrauchen: Sie mußte eine Gallon frische Milch kochen, und dieselbe stehen lassen bis man einen Finger darin leiden konnte, alsdann eine Quart Wein und etwas Safran dazu thun; sie trank eine Quart davon, zur Zeit des Vollmonds, zwey Stunden bevor sie zu Bette ging, und sie bekam des andern Tages ihre Reinigung,

Wann der Fluß zu stark ist, so stoße rothe Corallen zu Pulver und nimm es ein. Asche von gebrannten Eichlen in die

Schaam geschoben, stillet ebenfalls den Fluß.

Wasser aus einem hohlen Eichbaum getrunken, ist auch dienlich.

Johannis-kraut gedüret, fein gestossen und getrunken, stillet den rothen u. weißen Fluß. Drachenblut wird auch sehr gelobet.

Blumen von rothen Erz-Engel, oder todte Nesseln verstopfen den rothen Fluß, und die weißen Blumen den weißen Fluß.

Teschelkraut-Wasser, stillet auch den Blutfluß, wenn sie des Abends und Morgens davon trinkt.

Oft komt dieser Fluß auf die Weiber im Kind-Bett; sonderlich wañ die Frucht vor der rechten Zeit abgehet: alsdann ist es sehr gefährlich. Die sicherste Cur ist daß man sogleich die Frucht hinweg schaffet. Wenn man sie trocknen, und wieder zurück geben kan so wirket sie wunderbar.

Mond-Kalb.

Dieses ist eine Sammlung vom Monatlichen Geblüt, daß die Personen scheinen als wären sie Schwanger; dagegen können diejenigen Mittel gebraucht werden, die vorher gemeldet worden, eine Todte Geburt abzutreiben.

Anhang, von den aller auserlesesten Mittel

Für Mutter und Kind.

Ein herrliches Mittel die warzen an den Brüsten Säugender Mütter für Schmerzen u. andern übeln Zufälle zu verwahren.

Dazu nimm sie in den vier oder sechs letzten Wochen ihrer Schwangerschaft, vier Galläpfel, so groß als sie selbige bekommen kan, und macht in jede denselben eine Höhlung, so weit als die Warze ihrer Brust hinein gehet; alsdann leget sie zwey von denselben in Franzbrantewein, und lässet dieselben 12 Stunde darinnen liegen, hernach nimmt sie dieselben heraus und steckt die warzen in die Höhlung, und bindet sie fest darauf, lege alsdann die zwey andere Galläpfel in den nemlichen Franzbrantewein, und nach 12 Stunden nimmt sie diese und verfahret wie mit den ersten; leget aber die ersten wieder in den Franzbrantewein wie zuvor, u. haltet damit wechselweise an bis zur Geburt. Nach der Geburt aber machet sie keinen Gebrauch mehr davon.

Eine köstliche Salbe wider wehe Brüste.

Nehme Jungfer-Wachs, Bleyweis und Leinöl, nach belieben

zerlasse es über einem gelindem Feuer bis es zur Salbe wird; damit bestreiche die Brüste.

Wider das Rothlaufen der Brüsten.

Man thue in einen irdenen Hafen etliche glüende Kohlen, und giesse ein wenig Baumöl darauf, halte die Brüste über den Hafen, daß der Rauch des Baumöls daran ziehe, man muß aber ein Tuch um sich und um den Hafen thun, damit der Rauch desto besser beysammen bleibe, doch kan man den Kopf frey behalten.

Ein anderes. Nehme Rheinblumen und Kornschbrot, solches auf glüende Kohlen gelegt, und Hanfwerg damit beräuchert und der Frau solches warm auf die Brüste geleget, und solches etlichemal wiederholt.

Anweisungs-Mittel für Kinder.

wenn die Kinder das wasser nicht lassen können. So zerquetsche einen Rettig, drücke den Saft heraus, und gebe dem Kinde nach beschaffenheit seines alters, 5, 7, 9, oder mehrere Tropfen davon in Mutter-Milch ein. Oder nehme Peterlein, mache Thee davon, und thue ein wenig Gumme Arabicum darzu, und wenn der Gumme zerschmolzen ist so gebe dem Kind etlichemal davon ein, so wird es bald das wasser treiben. Oder nehme Hasenfett, schmiere dem Kind seinen Nabel und Bauch wohl damit, es hilft fast augenblicklich; es ist auch für Erwachsene gut.

Ein Mittel für einen Bettbrunzer.

Eine abgezogene Maus gedürret und gepulfert, und einem Bettbrunzer davon eingegeben ist sehr gut.

Wider das harte Zahnen der Kinder.

Siede das Hirn eines Hasen, und reibe denen Kinder die hart Zahnen das Zahnfleisch damit, so wachsen die Zähne ohne Schmerzen. Oder nehme Violwurzel, mache einen Faden dadurch und hänge es dem Kind an den Hals, daß es darauf beissen kan. Den Kindern das Zahnfleisch öfters mit Jungfer-Honig gerieben, macht es geschmeidig, und verstattet ihnen daß sie leicht Zahnen.

Daß die Kinder bald reden lernen: Reibe ihnen die Zunge öfters mit honig und Salzstaub; es ist auch gut für diejenige

weñ sie flottern. wañ einem der Afterdarm ausgegangen, daß grabe viel Schlehenwurzel, lasse sie wohl sieden, und setze es darüber daß der Dampf in es gehe. Für die Schuppen und den Grind auf dem Haupte zu vertreiben: Nimm wein und frische Butter, jedes gleichviel koche es zu einer Salbe, und schmiere das Haupt damit. Bisweilen sind auch Läuse dabey, waß solches ist, so mische auch Rittersporen-Saamen darunter.

Nüsse und Läuse zu vertreiben:

Das Pulver oder Abfeilung von Hirschhorn in wein getrunken, läßt nicht Läus oder Nüßen auf dem Kopf wachsen; und waß man gemeldetes Pulver auf den Kopf streuet, so sterben alle Läus und Nüße davon.

Eine gewisse Kunst wider das Feuer, Gichter u. s. w.

Daß man demselben einen grosen widerstand thun kan, und auch kein Donner ins Haus schlägt, waß nachfolgendes darinen ist; gibt man es einem Hund zu essen so wird er nicht Toll. ——

Es bestehet in 25 Buchstaben, wie in nachfolgender Tabelle zu ersehen ist. Auch ist dieses Mittel ein vortrefliches Hilfsmittel wider die Gichter der Kinder, weñ man die 25 Buchstaben nach der Reihe auf ein Papier schreibet, und solches den Kindern dreymal 24 Stunde auf den Rücken bindet.

R O T A S
O T E R A
T E S E T
A R E T O
S A T O R

Anweisung Roth, Blau u. s. f. zu Färben.

Roth zu Färben, auf 3 Pfund Wollene Waare.

Nehme ein Pfund Alaun und 4 Loth Weinstein klein gestossen, auch 6 Hände voll Weizen Kleyen dazu gethan, und eine und eine halbe Stunde kochen lassen; alsdann frisch Wasser im Kessel, auf jedes Pfund Waare ein halb Pfund Krapp, und an des kochen kommen lassen. Den Krapp reibt man durch die Hände, im Kessel, und wenn es warm wird, thut man die Waare hinein, rührt fleißig, und wenn es kochen will ist es gut; alsdann in reinem Wasser abgespühlt.

Eine besondere schöne blaue Indigo-Farbe.

Mache eine scharfe Lauge von Holz-Asche, nimm 4 Eimer voll gekochtes Wasser, und thue dieselbe in einen Kübel oder Faß nach der Größe als dir gut dünkt, und thue solche Lauge darein; wenn dieses geschehen, so nimm Indigo, der wenn man ihn von einander bricht kupfericht aussiehet, wann dieses geschehen, so thue noch eine gute Handvoll Allaun und klar gemachter Krapp dazu, es muß aber von dem besten Krapp seyn; Wenn dieses auch geschehen, so thue eine halbe oder ganze Handvoll Salz darzu, und rühre alles unter einander, und decke das Faß oder was es sonst ist, mit einem darzu gemachten Deckel zu, der Deckel muß aber accurat darauf passen, damit der Spiritus nicht zu starck davon verfliege. Weñ es nun etliche Tage gestanden, so gieb Acht ob sich oben eine blaue Blume zeiget, zeigt sich dieselbe so ist es Zeit zu Färben, oder die Waare darein zu thun; wo nicht so habe noch etliche Tage Gedult, es wird sich alsdann ohnfehlbar die Blume zeigen, wornach du deine Waare hinein thun kanst.

oooooooooooooooooooooo

Blau Leinen zu Färben, auf 12 Pfund Waare.

Nimm 12 Loth Allaun, 12 Loth weissen Weinstein, stoße beydes recht zart, thue ein Halb Pfund Potasche dazu, in 12 Eimer heisses Wasser, damit es sich durch starkes und etwas anhaltendes Rühren, unter einander recht auflöset, und darnach thue deine Leinwand darein, und laß sie 12 Stunden mit öftern Umwenden dariñen beizen; weñ das vorbey, so niñ sie heraus und spühle sie in reinem Wasser wohl aus so ist die Beize fertig. Darnach nimm ander Wasser so viel dir genug dünkt darzu, thue darein Blauholz-Suppe, und rühre es um, es muß aber von 2 Pfund Blauholz die Suppe seyn, thue in die Suppe ein halb Loth Grünspan, 2 Loth gebrantē Weinstein, ein viertel Pfund Potasche, und das Garn oder Leinwand etlichemal darin umgezogen, alsdañ abgespült und trocken werden lassen. Weñ die Flote recht warm ist, so färbt sie desto geschwinder, und fester an, welches wohl zu merken ist.

oooooooooooooo

ENDE.

ende.